

*Der innovative Junglandwirt –
prädestiniert für precision farming?*

*Grundsatzreferat im Rahmen der Konferenz „Precision Farming
kommt“*

20. – 22. Februar 2008 in Berlin

-es gilt das gesprochene Wort-

Innovation ist nicht das Ergebnis logischen Denkens, auch wenn das Ergebnis logisch ist.

Anrede

Der Einladung bin ich sehr gerne gefolgt. Landwirtschaft zeichnet sich durch Innovation aus. Aber gerade die junge Generation hat schon immer ein besonderes Interesse für neue Techniken gezeigt. Viele Generationskonflikte beruhen auch auf dieser Tatsache. Und gerade deshalb freue ich mich auf den Austausch mit Ihnen.

Vielleicht noch kurz zu Bund der deutschen Landjugend:

Wir sind der größte Jugendverband im ländlichen Raum und vertreten über 100.000 junge Menschen vom Land.

Unsere oberste Maxime ist es, Lebe und Bleibeperspektiven auf dem Land zu schaffen und zu erhalten. Deshalb beschäftigen wir uns intensiv in den Bereichen Jugendpolitik, Regionalentwicklung und Agrarpolitik.

Veränderte Rahmenbedingungen

Die Landwirtschaft ist schon immer einem starken Wandel unterworfen.

Aber gerade in den letzten Jahren ist dies Umbruch besonders stark.

Während in der Vergangenheit zum Teil eine Ablieferermentalität vorherrschte, hat sich der Landwirt hin zum wettbewerbsorientierten Unternehmer gewandelt. Wir arbeiten regional, haben überregionale Kontakte und denken global.

Die Produktion findet nicht mehr nur in eine Richtung statt. Neben der klassischen Nahrungsmittelproduktion wird die Energieproduktion immer wichtiger.

Nach Jahren der Überproduktion ist diese keine Thema mehr.

Vielmehr wird es die Herausforderung werden die ausreichende Versorgung sicherzustellen.

Diese beiden Herausforderungen kann der einzelne, oftmals kleinstrukturierte Landwirt nicht ohne weiteres leisten. Es verlangt deshalb intelligenten Lösungen, um vielen landwirtschaftlichen Unternehmen Werkzeuge zu geben, die sie wettbewerbsfähig machen können

Nachdem im Jahr 2007 mit einigen Ausnahmen endlich die Marktpreise dorthin bewegt haben, wo man von wertvollen Lebensmitteln sprechen kann, kann sich der Landwirt trotzdem nicht auf ein hohes Einkommen ausruhen.

Die Kosten für alle landwirtschaftlichen Betriebsmittel sind ebenfalls immens gestiegen.

So ist Dünger in einem Jahr um über 50 % im Preis gestiegen, Diesel um 30 %. Diese Liste ließe sich lange fortsetzen.

Ich glaube, hier ist der interessanteste Ansatz von Precision farming. Pflanzenschutzmittel und Dünger werden nur so viel eingesetzt, wie tatsächlich von der Pflanze benötigt.

Hier kommt ein weiterer Punkt ins Spiel, den man gerne als nicht sehr wichtig beiseite legt. Als Landwirt ist man eigentlich immer im Fokus der Öffentlichkeit. Oft zwar auch wegen der Tatsache, dass wir die wertvollen Lebensmittel erzeugen. Einige negative Vorkommnisse haben aber einen kleinen Schatten auf unser Image geworfen.

Nitrat und Pflanzenschutzmittelrückstände im Boden oder gar Lebensmitteln dürfen nicht vorkommen.

Technik, die nur dort entsprechende Betriebsmittel appliziert, wo sie auch wirklich gebraucht werden, sind deshalb besonders positiv für den Geldbeutel und fürs Image.

Dieses gute Image der europäischen Landwirtinnen und Landwirte begründet sich auch auf die hohen Standards, die wir in Europa haben und beachten.

Hier befinden wir uns aber ein wenig in der Zwickmühle:

Nach außen gelten für die Agrargüter Weltmarktregeln

Nach innen gelten für Soziales, Umwelt, Tierschutz, Hygiene kostenintensive Standards auf „ästhetischem Niveau“

Ein Ausweg ist sicherlich in der genauen Kennzeichnung der Produkte und ihrer Herstellungsart. Um dies glaubwürdig machen zu können, bedarf es einer lückenlosen Dokumentation der Herstellung über alle Produktionsstufen hinweg.

Eine automatische Dokumentation würde zwar den so genannten Bürokratieabbau nicht bekämpfen (der in Wirklichkeit ein Aufbau ist), aber den Landwirt dann doch zumindest Landwirt sein lassen, und nicht Bürokrat.

Mehr denn je wissen wir als marktorientierte Jungunternehmer, dass unsere Kunden, die Verbraucherinnen und Verbraucher eine lückenlose Dokumentation wünschen.

Vor einigen Monaten fand in Berlin eine Konferenz des BDL mit dem Thema Landwirtschaft 2015 statt. Junge Landwirtinnen und landwirte trafen sich mit Verbraucherinnen und Verbrauchern, mit Vertretern des vor und nachgelagerten Bereichs, der Kirchen und der

Umweltschutzverbände, um sich Gedanken darüber zu machen, wie Landwirtschaft im Jahr 2015 aussehen könnte. Ziel war es, ein Leitbild zu erstellen, welche Anforderungen an die Landwirtschaft gestellt werden.

Die jungen Menschen aus ganz Deutschland formulierten mehrer Anliegen an die zukünftige Landwirtschaft:

- Für junge Menschen, die ihren beruflichen Werdegang in der Landwirtschaft beginnen, ist es eine grundsätzliche Voraussetzung, ein ausreichendes Einkommen zu erwirtschaften. Dies bedeutet, dass der individuelle Lebensstandard erfüllt wird, aber auch die Weiterentwicklung und Modernisierung des Betriebes gewährleistet werden kann. Junge Landwirtinnen und –landwirte wollen dies erreichen, indem sie innovativ, flexibel, leistungsstark und offen für Neues sind, dabei unternehmerisch denken und ein nachhaltiges Wirtschaften im Einklang mit der Natur realisieren.
- Ein wichtiges Anliegen der jungen Menschen ist die Investition in die Jugend. Wir brauchen einen motivierten Nachwuchs wichtiger denn je. Die Gefahr eines Fach- und

Führungskräftemangels ist enorm und muss unbedingt angegangen werden. Motivierter Nachwuchs wird durch ein verbessertes Image, gutes Einkommen und vielen anderen Faktoren geschaffen. Die Ausbildungsmöglichkeiten zum Landwirt sind in Deutschland sehr vielfältig. Nicht immer ist die Ausbildung aber auf der Höhe der Zeit und oder nah genug an der Praxis. Es würde aber den Rahmen sprengen, die Details unserer Verbesserungsvorschläge die wir im Bereich der Ausbildung haben, auszuführen.

- Die Herausforderungen der Zukunft liegen in der Erzeugung gesunder Nahrungsmittel für die Bevölkerung bei einer ökonomischen Wirtschaftsweise und in einer innovativen Erschließung der Märkte im herkömmlichen sowie im non food Bereich. Die junge Generation setzt sich für eine Stärkung der heimischen Land- und Ernährungswirtschaft ein. Die Landwirtinnen und Landwirte sind sich dabei der hohen Verantwortung im Umgang mit den wertvollen natürlichen Ressourcen bewusst und setzen deshalb auf ein Gleichgewicht

von Ökonomie und Ökologie.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist in erster Linie ein große Akzeptanz der Landwirtschaft in der Gesellschaft von Bedeutung. Die jungen Menschen appellieren an die Gesellschaft, in den verstärkten Dialog mit Landwirtinnen und Landwirten zu treten, um die klischeehaften Bilder auszuräumen.

- Ganz ähnlich gelagert ist das nächste Anliegen: Die Landwirtschaft ist eine innovationsträchtige und leistungsstarke Branche der Gesamtwirtschaft in Deutschland. Neben der traditionellen Rolle zur Nahrungsmittelerzeugung übernimmt der Agrarsektor zunehmend die Funktion eines Dienstleisters für Umwelt und Gesellschaft zur Erfüllung der in diesem Bereich hochgesteckten Erwartungen.

Wir müssen also die Anliegen der Landwirtschaft stärker in die Öffentlichkeit tragen.

Beim Betrachten dieser Anliegen fällt eine Sache auf: Precision farming kann helfen, diese Herausforderungen zu bewältigen.

Im Bereich Image:

Precision farming gehört zur Gruppe der akzeptierten, der positiven Technologien in der Landwirtschaft. Im Gegensatz dazu besteht bei Gentechnik und andere Technologien eine sehr negative Assoziation.

Precision Farming kann helfen das Image des Landwirts zu verbessern, einfach durch die Tatsache, dass der Landwirt eine als positiv angesehen Technologie nutzt. Dass diese für einen Laien schwer verständlich ist, macht dann deutlich, dass der Beruf des Landwirts eine der anspruchsvollsten Tätigkeiten darstellt.

Und Precision farming kann verschiedene, ich nenn´ sie mal umstrittene Aktivitäten der Landwirtschaft auf ein Mindestmaß an Wahrnehmung reduzieren. Also z.B. Dinge wie punktgenaues Applizieren von Dünger oder Pflanzenschutzmittel anhand von Ertragskartierung. Oder auch Reihendüngung von Mais mit Gülle durch Parallelführungssysteme können wertvollen organischen Dünger genau dort einbringen, wo er gebraucht wird.

Im Bereich Gleichgewicht von Ökonomie und Ökologie: die aktuelle Lage macht es deutlich: hohe Preise bei Dünger und Pflanzenschutzmittel erhöhen die Vorzüglichkeit technologischer Systeme.

Im Bereich Einkommen. Zum einen der schon genannte Punkt durch die Einsparungsmöglichkeiten ergibt sich automatisch ein besseres Einkommen. Zum anderen: ausreichendes Einkommen heißt: Verbesserung der Lebenssituation. Und die muss nicht immer materiell sein. Werte wie Familienglück können durch Zeiteinsparung erleichtert werden. Und das kann nachhaltig den Betriebserfolg steigern.

Im Bereich der Nachwuchsförderung. Jeder Beruf muss ein modernes Bild vermitteln, auch ein traditioneller. Deshalb kann Precision farming hier seinen Beitrag leisten.

Ich habe mich auch gefreut, dass es Bestrebungen gibt, Inhalte von Precision farming in die landwirtschaftliche Ausbildung zu bringen. Hier besteht Nachholbedarf. Als ich meinen Auszubildenden erklärt habe, warum er heute auf mich verzichten muss, ist mir auch aufgefallen, wie schwierig es ist, precision farming zu erklären. Dieses

Teilprojekt von Pre agro ist deshalb ein Beispiel von praxisorientierter Forschung.

Ein ganz wichtiger Punkt ist aber auch, dass Landwirtschaft immer mehr in der Bürokratie verkommt. Diese kann zwar nicht von technologischer Landwirtschaft entbürokratisiert werden. Durch eine Automatisierung in vielen Bereichen ist aber vieles möglich.

Die Dokumentation habe ich angesprochen.

Wichtig wäre mir, dass auch die Tierhaltung stärker von solchen Entwicklungen profitiert. Vielleicht sollte man deshalb nicht nur von Precision farming sprechen, sondern gleich von Precision Agriculture.

Ich bin selber Schweinehalter, und kämpfte deshalb tagtäglich, um meinen Papierkram zu erledigen. Gerade im sensiblen Bereich der Fleischerzeugung wird die Dokumentation noch weiter zunehmen.

Wir brauchen deshalb praktikable Lösungen, um diese zu erleichtern.

Robert Goddard (1882-1945), amerik. Physiker u. Weltraumpionier hat einmal gesagt: Es ist schwer zu sagen, was unmöglich ist, denn der Traum von gestern ist die Hoffnung von heute und die Wirklichkeit von morgen.

Deshalb freue ich mich, dass viele Träume von Gestern schon heute nah an der Wirklichkeit sind.

Ich habe den Wunsch, dass Sie in Ihrer Konferenz die Praxis immer im Auge haben. Wir brauchen keine Nobelpreise für Physik aus der Landwirtschaft, sondern Verbesserung und Vereinfach für uns.

Ich habe den Traum, dass wir in den nächsten Generationen im Dialog mit Verbraucherinnen und Verbrauchern die wertvollen Lebensmittel und die gewünschte grüne Energie erzeugen. Dass wir die Wertschöpfung erhalten, die wir benötigen.

Und ich sehe die Wirklichkeit und weiß deshalb, im Mittelpunkt aller neuen Technologiebestrebungen sollte immer noch der Mensch stehen.